

ALEXANDRA ANDREASOVÁ

ZU DEN BEDEUTUNGEN DES NIEDERLÄNDISCHEN VERBS *MOETEN* IM 17. UND 18. JAHRHUNDERT. EINE KORPUSANALYSE

1. Vorbemerkung

Der vorliegende Artikel beabsichtigt, einen kleinen Beitrag zur historischen Semantik der Modalverben zu leisten. Er präsentiert die Ergebnisse der Analyse eines umfangreichen Korpus, in dem die Bedeutungen und Verwendungsmöglichkeiten des niederländischen Verbs *moeten* im 17. und 18. Jahrhundert erforscht werden. Dieses Vorhaben versucht, eine Lücke zu schließen, da es bisher kaum Studien gibt, die aufgrund einer Korpusanalyse den Gebrauch der niederländischen Modalverben in früheren Zeitperioden untersuchen. Die Grundinformationen auf diesem Gebiet entnimmt man den Nachschlagwerken, wie etwa dem *Woordenboek der Nederlandsche Taal*, das Belege vom 16. bis zum 19. Jahrhundert bringt. Für ein besseres Verständnis der Bedeutungsentwicklungen innerhalb des gesamten Modalverbsystems einer Sprache ist es allerdings notwendig, über detaillierte Korpusanalysen zu jedem Modalverb zu verfügen.

Bevor die Ergebnisse der Korpusanalyse dargeboten werden, soll im Folgenden kurz auf die Zusammenstellung des Korpus und auf die Abgrenzung der Bedeutungskategorien eingegangen werden.

2. Das Korpus

Das Korpus umfasst Texte aus dem amtlichen Bereich (Gesetzbücher, Verordnungen, Akten, amtliche Korrespondenz, Protokolle amtlicher Verhandlungen) und Texte aus dem privaten Bereich (Tagebücher, Reisebeschreibungen, private Korrespondenz, Notizbücher, Lebenserinnerungen) von sowohl unbekanntem als auch aus der Geschichte, Politik und Literatur bekannten AutorInnen. Innerhalb der untersuchten Zeitspanne (1600 – 1800) wurden Texte aus vier Zeitabschnitten gewählt: 1600–1630, 1650–1680, 1700–1730, 1770–1800.¹ Indem die Untersuchung

¹ Leider standen für die Untersuchung nur wenige Texte aus dem dritten Zeitabschnitt zur Verfügung. Diese Tatsache muss man beim Betrachten der Ergebnisse beachten. Die Anzahl

beide Bereiche – amtlich und privat – berücksichtigt, soll ein möglichst komplexes Bild über die Gebrauchsmöglichkeiten des Verbs *moeten* im 17. und 18. Jahrhundert entstehen. Die Zielsetzung bei der Auswahl einzelner Zeitabschnitte war, eventuelle Unterschiede im Gebrauch des Verbs in den verschiedenen Perioden und damit also eine eventuelle Entwicklung beobachten zu können.

3. Abgrenzung der Bedeutungskategorien

Für die Korpusanalyse wurde das Beschreibungsmodell von Grepl/Karlík (1998) gewählt. Dieses Modell arbeitet mit drei Hauptkategorien der Modalität: die Notwendigkeit, die Möglichkeit und die Absicht. Diesen Kategorien werden einzelne Bedeutungen zugeschrieben, sogenannte Werte². Solche Werte sind z.B. die Unvermeidlichkeit, die Erwartung (Werte der Kategorie Notwendigkeit), die objektive Möglichkeit, die Erlaubnis, die Fähigkeit (Werte der Kategorie Möglichkeit). Die Kategorie Absicht wird durch zwei Werte beschrieben: „die Absicht haben“ und „das Interesse/den Wunsch haben“³

In Anlehnung an dieses System wurde bei der Korpusanalyse von drei Hauptkategorien ausgegangen: die Notwendigkeit, die Möglichkeit und die Absicht. Die Kategorie Möglichkeit kommt beim Verb *moeten* nicht vor. Aus der Korpusanalyse ergibt sich allerdings eine höhere Zahl von Bedeutungen und Verwendungsweisen als die bei Grepl/Karlík beschriebenen Werte. Deshalb werden bei diesem Vorhaben der Hauptkategorie Notwendigkeit mehrere Unterkategorien zugeordnet, die mit den Begriffen „Bedeutung“ oder „Verwendungsmöglichkeit“ bezeichnet werden. In den nächsten Abschnitten werden die Bedeutungen und Verwendungsweisen definiert.⁴

3.1. Notwendigkeit aufgrund äußerer Umstände

Die Notwendigkeit aufgrund äußerer Umstände bedeutet, dass irgendwelche äußere Umstände die Realisierung/Nichtrealisierung einer Handlung/eines Vorgangs/eines Zustands/einer Situation notwendig bzw. unausweichlich/unvermeidlich machen. Diese Bedeutung kommt also immer dann vor, wenn der Grund/das Motiv für die Notwendigkeit außerhalb des Subjektes liegt. Die äußeren Umstände können durch Naturgesetze, gesellschaftliche Regeln oder politi-

der Belege aus diesem Zeitabschnitt sind daher nicht gleichermaßen repräsentativ wie die Zahlen in den anderen Zeitabschnitten.

2 Grepl/Karlík (1998, 156-167): „hodnota“

3 Ebd.

4 Zur Definition der Hauptkategorien: die Notwendigkeit wird aufgrund der Unzulässigkeit einer alternativen Lösung definiert, d.h. mit ihr schließt man die Möglichkeit aus, dass man das Gegenteil davon machen könnte, was der Satz ausdrückt. Die Kategorie Möglichkeit lässt demgegenüber eine alternative Lösung zu, sie informiert darüber, dass der Agens die Möglichkeit der Wahl zwischen dem Realisieren oder Nichtrealisieren einer Handlung hat. Die Absicht wird als Information über das Ergebnis der Entscheidung des Agens über die Realisierung oder Nichtrealisierung einer Handlung verstanden. (Grepl/Karlík, 1998: 156–167)

sche Situation oder durch eine konkrete Situation im Text bestimmt werden. Im folgenden Beispiel sind die äußeren Umstände durch die Natur gegeben:

doe begondt nachts te veranderen ende te snuwen dat die besten op stal moste wan die sne viel deck ende vroer ock wat (Dirck, 119)

3.2. Notwendigkeit aufgrund innerer Motivation

Eine Notwendigkeit aufgrund innerer Motivation entsteht immer dort, wo man nicht von einem äußeren Faktor als Grund/Motiv für die Notwendigkeit sprechen kann bzw. wo der Wunsch des Subjektes eine schwerwiegende Rolle spielt. Die Bedeutung nähert sich der Kategorie Absicht. Im folgenden Beispiel drückt *moet* die Forderung des Schreibers gegenüber seinen Vorgesetzten aus:

En ingevalle UEd. noch al, niettegenstaende dit versoeck, moghten oordelen mijn dienst voor UEd. in dit gouvernement noch langer nodigh te wesen, 'k sal vervolgens UEd. bevel gehoorsamen, om te tonen mijn bereytwilligheyt in UEd. dienst, maar dan soo moet ick nootsaekelijck in mijn gekrenckt en soo seer vernedert aansien door UEd. oppermagt herstelt en voortaan gemaintineert worden in dese lastigen dienst, die voor een eerlijck man swaer genoegh is, al wort hy niet door partydigheyt aangevoghten, ... (Oostind., 408)

Aber nicht nur, wenn es sich um einen Wunsch handelt, kann der Grund für die Notwendigkeit im Subjekt selbst liegen. Es kann sich um „innere Umstände“ des Subjektes handeln, wie etwa Müdigkeit im folgenden Beleg:

ende die meijdt Daer doe wat blijwende heftse geseijdt sowde vrij Jnde after kwecken gaen ende doen daer wat want het was Jnt hwijsheemelen ick moet Soe een weijnijch slijmere (Dirck, 137)

3.3. Die epistemische Notwendigkeit

Die epistemische Notwendigkeit ist eigentlich eine Subkategorie der Notwendigkeit aufgrund äußerer Umstände, wobei sich die Notwendigkeit aus einem Wissen ergibt, das man den äußeren Umständen entnommen hat. Dieses Wissen bewirkt das Entstehen einer Vermutung/Wahrscheinlichkeit/Annahme einer Handlung/eines Vorgangs. Beide Belege im nächsten Beispiel gehören zu dieser Kategorie:

De aandrang van water moet hier sterk zijn, also wij hier vrij zware bomen door 't water voortgesleept zagen. Het gezigt van deze waterval, die de voor-naamste was die tot nog toe gezien hadde, was zeer fraaij en moet in de zomer als alles groen is, niet minder zijn. (Steenw., 92)

Moet drückt in diesen Belegen die Vermutung des Schreibers aus. Nach dem ersten Beleg wird auch die Motivation für die Vermutung explizit erwähnt.

3.4. Die Verpflichtung

Die Verpflichtung gehört in die Kategorie Notwendigkeit. Es geht dabei um eine spezifische Art der Notwendigkeit, die durch ein Gesetz oder eine Regel, oder durch eine amtlich oder gesellschaftlich höher gestellte Person/Institution gege-

ben wird. Sie kommt hauptsächlich, aber nicht ausschließlich, in amtlichen Texten vor. Im folgenden Beispiel aus einer nicht-amtlichen Quelle geht es um eine gesetzlich bestimmte Notwendigkeit:

Men sal zien als den Coninck thuys kompt watter van vallen sal, want de ordonantie moet van den Coninck gheteykent zijn. (Reigers., 74)

In amtlichen Texten kommt *moeten* in Sätzen/Ausdrücken der Verpflichtung häufig in der Verbindung mit dem Ausdruck „op paene“ („unter Strafe“) vor, ein Ausdruck, der die Stärke der Verpflichtung noch zusätzlich nachdrücklich betont, wie es im folgenden Beleg der Fall ist:

zullende de laatste bij haar ontvangene penningen niet langer als op medio van deselve maand augusto in 's Compagnies cassa alhier moeten getelt werden, op poene dat ... (Ceylon., 298)

3.5. *Moeten* in der Negation

Moeten + Negation bedeutet in allen Belegen des Korpus „nicht dürfen“ bzw. „nicht sollen“. Die durch das Vollverb ausgedrückte Handlung soll durch den Agens nicht durchgeführt werden, sondern es wird von ihm erwartet bzw. ihm empfohlen, das Gegenteil davon zu tun. Diese Bedeutung gehört in die Kategorie Notwendigkeit und nähert sich den Bedeutungen Verbot und Ratschlag.⁵

3.6. Der Gebrauch zum Ausdruck eines Ratschlags

Der Ratschlag gehört in die Kategorie Notwendigkeit und liegt immer dann vor, wenn dem Agens die Realisierung/Nichtrealisierung einer Handlung als angebracht, richtig bzw. passend empfohlen wird. Dabei kann der Grad der Notwendigkeit manchmal stärker, manchmal weniger stark präsent sein:

Mijn heer den kanselier ende Piesgieus hebben hem altijd goede woorden gegeven ende gheseydt dat hij den markis moste spreken; (Reigers. 72)

In diese Kategorie gehören auch solche Werte wie Empfehlung, Erwartung, Zweckmäßigkeit. So kann man im folgenden Beleg von einer Erwartung sprechen:

Mama zegd dat ik mij teveel met haar bemoeie, en dat ik haar met een goed voorbeeld van zagzinnigheid moet voorgaan. (Otto, 25)

3.7. Die Absicht / der Wunsch

Die Absicht bedeutet, dass das Subjekt über die Realisierung/Nichtrealisierung einer Handlung selbst eine Entscheidung getroffen hat. Die Bedeutung Wunsch drückt aus, dass das Subjekt an der Realisierung/Nichtrealisierung einer Handlung interessiert ist, aber die Realisierung/Nichtrealisierung der Handlung nicht ganz in seiner Kompetenz liegt. In diese Kategorie kann man allerdings nur einen einzigen Beleg aus dem Korpus einordnen, in dem nicht das Subjekt selbst, sondern eine andere Person (der Sprecher/Schreiber) den Wunsch über das Subjekt ausspricht:

⁵ Das Verbot gehört in die Kategorie Notwendigkeit, weil es dem Agens die Möglichkeit der Wahl wegnimmt. Es wird im niederländischen am häufigsten durch *mogen* + Neg. zum Ausdruck gebracht.

Kom! kom! zei hij toen, en mij bij de hand in huis trekkende, wij hebben uw eeten warm gehouden, en gij moet hier slapen. (Paape, 116)

Von einem solchen Gebrauch ist jedoch der Gebrauch in konventionalisierten Wunschsätzen zu unterscheiden:

Soe waer moet U Godt helpen. (Formel am Ende des amtlichen Eides, Drenthe, 28)
Zijn naam moet gepreezen. (Verbeeck, 46)

3.8. Der Gebrauch zum Umschreiben eines anderen Verbs

Manchmal dient das Modalverb nur zum Umschreiben eines anderen Verbs, oder als stilistisches Hilfsmittel, das jedoch in seiner Bedeutung abgeschwächt ist. Dies kommt z.B. in der Quelle Verbeeck häufig vor:

*Daar was op desen tijt prinses huijsvrouw van Guisen,
 dees dee mijn reijs veel schaa, an 't gelt most ick verliesen.* (Verbeeck, 66)

4. Ergebnisse der Korpusanalyse

In dem untersuchten Korpus lassen sich insgesamt 591 Belege für das Verb *moeten* finden. Von diesen Belegen tragen 367 die Bedeutung Notwendigkeit aufgrund äußerer Umstände. Diese Bedeutung ist also eindeutig im ganzen Korpus und in allen Zeitabschnitten zentral. Die Bedeutung Verpflichtung kommt in 114 Belegen vor. In der Negation wird das Verb 23 mal verwendet.⁶

4.1. Übersicht über die Anzahl der Belege für die einzelnen Bedeutungen von *moeten* im Korpus

	1600–1630	1650–1680	1700–1730	1770–1800	total
Notwendigkeit aufgrund äußerer Umstände	123	71	4	169	367
Notwendigkeit aufgrund innerer Motivation	1	1	0	4	6
epistemische Notwendigkeit	22	11	0	27	60
Verpflichtung	32	24	42	16	114
<i>Moeten</i> in der Negation	4	0	1	18	23
Ratschlag	6	2	0	10	18
Wunsch	1	1	0	1	3

4.2. Notwendigkeit aufgrund äußerer Umstände

Dies stellt die zentrale Bedeutung von *moeten* im Korpus dar. Die Notwendigkeit aufgrund äußerer Umstände kommt am häufigsten in privaten Texten vor,

⁶ drei Belege, in denen das Verb *moeten* eine stark abgeschwächte Bedeutung hat bzw. nur zum Umschreiben eines anderen Verbs dient, wurden in den Ergebnissen nicht mitgezählt.

was sich aus den inhaltlichen Eigenschaften dieser Texte ergibt. Der Gebrauch von *moeten* in dieser Bedeutung stimmt in der untersuchten Periode weitgehend mit dem heutigen Gebrauch überein. Die äußeren Umstände können verschiedener Art sein. Im Folgenden werden einige Beispiele zitiert, die das illustrieren.

4.2.1. Die äußeren Umstände sind durch die Naturverhältnisse bestimmt

Unter den Naturverhältnissen werden physikalische Gesetze, Naturerscheinungen, das Wetter, sowie der Gesundheitszustand einer Person oder eines Tieres verstanden. Hierher gehören 45 Belege. In

ende heer Leeden begaewen. Haer ock soe datmense moste omclede als een ionck kijnt (Dirck. 96)

und in

Vandaag heb ik wederom veel pijn moeten uitstaen. (Otto, 59)

sind die äußeren Umstände durch den Gesundheitszustand einer Person gegeben. Im folgenden Beleg ist die Notwendigkeit von den Wetterverhältnissen abhängig:

Een stuk weegs buiten 't land komende, begon het een hele storm te waaien, zo dat wij al onze zeilen mosten innemen (Bont. 64)

4.2.2. Die äußeren Umstände sind durch politische oder gesellschaftliche Verhältnisse bestimmt

Hier lassen sich 24 Belege finden. Im folgenden Beleg ergibt sich aus dem Kontext, dass es sich um politische Verhältnisse handelt, aus denen sich die Notwendigkeit ergibt:

Men moet op alles letten en men kan niet te voorsichtig zijn (Reigers. 56)

Gesellschaftliche Regeln bestimmen die Notwendigkeit in:

Onse vreugden gaen niet so gereguleert en geketent als in Amsterdam of in den Hage, daer men sigh des ogtens dan moet wasschen, dan kleen, dan ontbijten ... (Overb. 98)

4.2.3. Die äußeren Umstände sind durch die Situation/den Kontext bestimmt

Hier finden sich Belege, in denen man die Art der äußeren Umstände nicht in einer gemeinsamen Kategorie unterbringen kann. Sie sind durch die konkrete Situation im Text gegeben. Diese Art der äußerer Umstände ist am häufigsten – in 268 Belegen – der Fall. Sie kommt vereinzelt auch in amtlichen Texten, überwiegend aber in nicht-amtlichen Texten vor, aus denen auch beide folgenden Zitate stammen:

Wij zullen ons dan, zonder haere E. moeten vrolijk maeken (Tessel. 227)

en ik moet myn baker een sondag ook al misse, dat spyt myn ook. Het is nog een geselschap voor mijn in myn eensaamheyt, maar moet al weer gedult neme. (Malherb./Christ. 33)

4.2.4. Die äußeren Umstände sind nicht näher bestimmbar

Äußere Umstände sind nicht näher bestimmbar, d.h. es handelt sich um einen allgemeineren Kontext, in neun Belegen. Alle Belege stammen aus nicht-amtlichen Texten.

Het is mij leet dat de veersen niet willen vloeien; ick weet wel dat die met lust moeten werden gemaect, ... (Reigers./Nic. 291)

4.2.5. Die Notwendigkeit in idiomatiserten Redewendungen

In 19 Belegen wird das Modalverb auf eine konventionelle Art verwendet, in solchen Ausdrücken wie z.B. *iets moeten bekennen, iets moeten melden* usw.:

Alvorens ik Antwerpen verlaat, moet ik u melden, ... (Paape, 136)

Onder al dit rumoer (moet ik bekennen) dat ik vanmorgen niets van mijne lessen verrigt heb als een lectuur uit Feddersen. (Otto, 81)

Auch diese Verwendungsweise gehört zur Kategorie Notwendigkeit aufgrund äußerer Umstände.

4.3. Notwendigkeit aufgrund innerer Motivation

In manchen Beispielen kann man jedoch die Entstehung der Notwendigkeit nicht eindeutig auf äußere Umstände zurückführen. Es wurden sechs Belege dieser Kategorie zugeordnet, weil in ihnen die Absicht oder die Bedürfnisse des Subjektes eine größere Rolle spielen als eventuelle äußere Faktoren. Im nächsten Beleg handelt es sich ausdrücklich um den Willen des Subjektes, welcher für die anderen die Notwendigkeit entstehen lässt:

Maer dat het benden in't Casteel spooct is seecker, daer woont een monster, datse Jacob Borchorst alias Commandeur noemen, dat moet alle dag versoent worden met een stijve kan, ... (Overb. 105/266)

4.4. Die epistemische Notwendigkeit

Die epistemische Notwendigkeit stellt mit 60 Belegen die drittgrößte Kategorie im Korpus dar. Sie kommt drei mal in amtlichen Texten vor, der Rest der Belege stammt aus privaten Texten. Beispiele:

Maer wat wij zoeken, 't is 'er niet, oft het moet onzichtbaer gaen. (Tessel. 113)

't scheen dat zij niet veel schieten moeten gehoord hebben, want zij waren er geweldig verveerd voor, zeiden de maats. (Bont. 76)

soo dat ick op sulcke losse verklaringe geen verder examen en dee, oordeelende dat die luyden snee blint moesten geweest zijn, (Overb. 72/545)

De eclips duurde hier zo lang niet als ze in Holland duren moest ... (Steenw.56)

4.5. Die Verpflichtung

Aus textspezifischen Gründen kommt diese Bedeutung, die mit 114 Belegen im Korpus vertreten ist, überwiegend – jedoch nicht ausschließlich – in amtlichen Texten vor. Der folgende Beleg stammt aus einem amtlichen Text:

Nae welcke anpandinge den crediteur moet vertoeven den tijt van drie weecken verstreecken sijnde, ... (Drenthe 31)

Aus einem nicht-amtlichen Text stammt der folgende Beleg:

dat de vier maats, die ik mede genomen had, mij gebeden hadden of zij aldaar te nacht mochten blijven, dat zij het beest als 't lag zouden vangen en aan boord brengen, 't welk ik door lang aanstaan consenteerde, met conditie datzij morgen ochtend bij tijds aan boord mosten komen met het beest. (Bont. 58)

4.6. Moeten in der Negation

Wie bereits oben erwähnt, ist die Bedeutung von *moeten* + Neg. „nicht sollen“/„nicht dürfen“. Diese Bedeutung gehört in die Kategorie Notwendigkeit. Dies entspricht der heutigen Verwendung von *moeten* + Neg. im Niederländischen, oder der Bedeutung des Englischen *must not*, nicht aber dem Tschechischen *nemuset*.⁷ In dieser Bedeutung kommt das Verb *moeten* im Korpus insgesamt 23 mal vor.

Onder de publike gebouwen moet niet vergeten worden de Academie, ... (Steenw. 86)

Sels moet ued nogh niet van boove koome want het klimmen van de trappe ser nadeeligh vor en ionge kramvrouw is. (Malherb./Joh. 80)

Dit moet ik dus dagelijks niet vergeten tweemaal te doen. (Otto, 23) kome aan. (Malherb./Christ. 45)

4.7. Der Ratschlag

In 18 Belegen drückt der Schreiber/die Schreiberin mit dem Verb *moeten* einen Ratschlag bzw. eine Empfehlung aus. Alle Belege, bis auf eine Ausnahme, stammen aus nicht-amtlichen Texten. Der einzige Beleg aus einem amtlichen Text steht jedoch an der Grenze zwischen Verpflichtung und Empfehlung:

soo is hem aengesecht dat hij neerstelick hem selven soude moeten oeffenen om in examine te bestaan. (Dodr., 562)

Die Verwendung zum Ausdruck eines Ratschlags oder eines Vorschlags stellt eigentlich eine Subkategorie der Notwendigkeit dar.⁸ Dabei gibt es Belege, die näher der Notwendigkeit stehen und solche Belege, bei denen der Aspekt eines

⁷ Die heutige Verwendung von *moeten* + Neg. ist jedoch doppeldeutig und kontextabhängig: Es kann sowohl „nicht dürfen“ – im Sinne einer Notwendigkeit – als auch „nicht müssen“ – im Sinne einer Möglichkeit – bedeuten. Wegen dieser Doppeldeutigkeit zieht das Niederländische für die Bedeutung „nicht müssen“ den Ausdruck *hoeven* + Neg. vor.

⁸ Grep/Carlík (1998:160) sprechen in solchen Fällen von Zweckmäßigkeit.

Vorschlags/Ratschlags stärker hervortritt. Manchmal wird der Vorschlag auch explizit genannt, so wie in:

Den eenen sloegh voor, datmen wachten moest tot de windt scherpte, een ander quam met de Globen voor den dagh, ... (Overb. 68/468)

4.8. Der Gebrauch zur Umschreibung eines anderen Verbs

Der Gebrauch zur Umschreibung eines anderen Verbs, also die stark abgeschwächte Bedeutung von *moeten* kommt drei mal vor. Beispielsweise verwendet der Autor Verbeeck das Verb *moeten* hier wahrscheinlich nur wegen des Rhythmuschemas und des Reimes:

*Daar was op desen tijt prinses huijsvrouw van Guisen,
dees dee mijn reijs veel schaa, an 't gelt most ick verliesen.* (Verbeeck, 66)

5. Fazit

Die Korpusanalyse hat gezeigt, dass der Gebrauch von *moeten* in der untersuchten Periode weitgehend mit dem heutigen Gebrauch übereinstimmt. Die Hauptbedeutung ist die Notwendigkeit mit den Subkategorien Notwendigkeit aufgrund äußerer Umstände, Notwendigkeit aufgrund innerer Motivation, epistemische Notwendigkeit und Verpflichtung. Die 19 Belege für die Notwendigkeit in idiomatisierten Redewendungen deuten darauf hin, dass diese Verwendungsweise zu diesem Zeitpunkt wahrscheinlich schon verbreitet war. Um die Entstehung und Entwicklung eines solchen „automatisierten“ Gebrauchs von *moeten* in seiner Hauptbedeutung zu erfassen, müsste man also noch ältere Texte untersuchen. Die Bedeutung Notwendigkeit aufgrund innerer Motivation bleibt nach der Anzahl der Belege eine Randerscheinung. Die Anzahl der Belege (22) für die epistemische Verwendung von *moeten* in der ältesten Periode des Korpus deutet darauf hin, dass diese Bedeutung höchstwahrscheinlich schon früher in Gebrauch war. Das *Woordenboek der Nederlandsche Taal* führt Beispiele aus dem 16. Jahrhundert an, was den Befund bestätigt. Unterstützt wird diese Annahme auch durch die Tatsache, dass alle Belege für diese Kategorie im Korpus eindeutig epistemisch verwendet sind, es sind also keine sogenannte „Grenzfälle“ dabei, die man sowohl epistemisch als auch nicht-epistemisch interpretieren könnte. In der Negation kommt *moeten* sehr selten vor; der letzte Zeitabschnitt beinhaltet die meisten Belege, was die Vermutung unterstützt, dass *moeten* zum Ausdruck eines Ratschlags „etwas nicht zu tun“, so wie es auch heute im Niederländischen verwendet wird, erst später seine Verbreitung findet. Dieses wäre jedoch noch zu überprüfen, da die Gesamtanzahl der Belege für diesen Gebrauch im Korpus (23) für eine definitive Schlussformulierung noch nicht ausreichend ist. In diesem Sinne wirft der Beitrag sicherlich mehrere interessante Fragen und Anregungen für weitere Untersuchungen auf. Besonders interessant wäre es in diesem Zusammenhang eine Analyse des Gebrauchs von *moeten* in einer noch älteren Zeitperiode durchzuführen.

Korpus der Primärliteratur

(Es handelt sich um eine vollständige Liste der Primärquellen. Nicht alle konnten in diesem Aufsatz zitiert werden. Die Quellen sind nach den Zeitabschnitten und nach den verwendeten Abkürzungen geordnet.)

1600–1630

Bont.

Journal van Willem Ysbrantsz. Bontekoe, uitgegeven naar de oorspronkelijke tekst met woordverklaringen door Clara Eggink, Haarlem 1957.

Dirck.

Dirck Jansz, *Aantekeningenboek van Dirck Jansz (1604–1636)*. Egodocumenten deel 5, Hilversum 1993.

Drenthe:

Het landrecht van Drenthe van 1614, bewerkt door J. E. Ennik, Meppel 1979.

Dordr.

Classicale Acta Dordrecht 1573–1600, R.G.P. Kleine Serie 49, 's-Gravenhage 1980 (davon *Acta classis; begonnen in den dorpe van Pietershouck anno 1600*)

Reigers.

Brieven van en aan Maria van Reigersberch, hrsg. Dr. H.C.Rogge, Leiden 1902. (die 20 ersten Briefe von M.van Reigersberch, alle vorhandenen Briefe von H.de Groot und die ersten 20 Briefe von Nicolaes van Reigersberch)

Tessel.

Een onwaerdeerlycke Vrouw. Brieven en verzen van en aan Maria Tesselschade, hrsg. Dr. J.A.Worp, Utrecht 1976. (Briefe von M.Tesselschade, P.C.Hoofst und C.Huygens)

1650–1680

Ceylon.

Ceylonees plakkaatboek, Plakkaten en andere wetten uitgevaardigd door het Nederlandse bestuur op Ceylon, 1638–1796, deel I, Hilversum 1991. (Plakate 1–38 aus den Jahren 1641–1658)

Dubois.

Aan 'Wijffje lief'. Brieven van zeekapitein Eland du Bois aan zijn vrouw (1669–1674), hrsg. J.R. Bruijn und E.S. van Eyck van Heslinga. In: *Nederlandse Historische Bronnen V*, hrsg. Nederlands Historisch Genootschap, S. 111–144, Hilversum 1985.

Limb.

Weistümer und Rechtstexte im Bereich des Herzogtums Limburg, Quellen zur Regionalgeschichte 14.–18. Jahrhundert. Hrsg. von Leo Wintgens, Grenz-Echo Verlag Eupen 1988. (Davon *Vorschriften und Schöffenbezeugungen in Bezug auf die Vogtgedinge in der 1654 aus der Herrschaft Moresnet ausgegliederten Schöffen bank Kelmis, 1654, und Weistum für die Gerichtsbank Homburg, 1669.*)

Oostind.

Extract uyt de missive, geschreven door den gouverneur van Ceylon Rijcklof van Goens particulier, aan de Vergaderingh van de Seventiene, uyt Colombo, gedateert Januarij 1670. In: R.G.P. 76, Beschryvinge van de Oostindische Compagnie, Tweede boek, deel II, hrsg. Pieter van Dam, 's-Gravenhage 1932.

Overb.

Buyten Gaets. Twee burliske reisbrieven van Aernout van Overbeke. Egodocumenten deel 15, Hilversum 1998.

Verbeeck.

Hermanus Verbeeck, *Memoriaal ofte mijn levensraijnsinghe*. Egodocumenten deel 16, Hilversum 1999.

1700–1730

Ceylon:

Ceylonees plakkaatboek, Plakkaten en andere wetten uitgevaardigd door het Nederlandse bestuur op Ceylon, 1638–1796, deel I, Hilversum 1991. (Plakate 200–211 aus den Jahren 1702–1705)

Limb.

Weistümer und Rechtstexte im Bereich des Herzogtums Limburg, Quellen zur Regionalgeschichte 14.–18. Jahrhundert. Hrsg. von Leo Wintgens, Grenz-Echo Verlag Eupen 1988. (Davon *Verordnung zu Gunsten der Einwohner von Kettenis in bezug auf die Waldungen genannt Corney und Ste. Catharinen-Bosch*, 1706.)

1770–1800

Ceylon.

Ceylonees plakkaatboek, Plakkaaten en andere wetten uitgevaardigd door het Nederlandse bestuur op Ceylon, 1638–1796, deel II, Hilversum 1991. (Plakate 512–530 aus den Jahren 1770–1773 und Plakate 636–672 aus den Jahren 1790–1793.)

Limb.

Weistümer und Rechtstexte im Bereich des Herzogtums Limburg, Quellen zur Regionalgeschichte 14.–18. Jahrhundert. Hrsg. von Leo Wintgens, Grenz-Echo Verlag Eupen 1988. (Davon *Bericht über die Wahl zweier Förster und Feldhüter des Quartiers Walhorn*, 1770.)

Malherb.

'Het is of ik met mijn lieve sprak'. De briefwisseling tussen Jean Malherbe en Christina van Steensel, 1782–1800. Egodocumenten deel 9, Hilversum 1994.

Otto.

Otto van Eck, *Dagboek 1791 – 1797*. Egodocumenten deel 12, Hilversum 1998.

Paape.

Gerrit Paape, *Mijne vrolijke wijsgeerte in mijne ballingschap*. Egodocumenten deel 11, Hilversum 1996.

Steenw.

Carel de Vos van Steenwijk, *Een grand tour naar de nieuwe republiek, Journaal van een reis door Amerika, 1783–1784*. Egodocumenten deel 18, Hilversum 1999.

Sekundärliteratur

CONRADIE, C.J. (1980), Aspects of semantic change in Dutch modal auxiliaries. In: Rupp, H. – Roloff, H.G.: *Akten des VI. Internationalen Germanisten-Kongresses*, Bern.

CONRADIE, C.J. (1987), Semantic change in modal auxiliaries as a result of speech act embedding. In: Harris, M. – Ramat, P., *Historical Development of Auxiliaries*, Berlin-New York-Amsterdam.

FRITZ, G. – GLONNIG, Th. (Hg.) (1997), Untersuchungen zur semantischen Entwicklungsgeschichte der Modalverben im Deutschen. In: RGL 187, Tübingen.

GREPL, M. – KARLÍK, P. (1998), *Składba spisovné češtiny*, Olomouc.

JANSSEN, Th.A.J.M. (1999), *Moeten* en een verborgen redenering. In: Henk Duits en Ton van Strien (Hg.), *Een wandeling door het vak*. Opstellen voor Marijke Spies, Amsterdam: Stichting Neerlandistiek VU – Münster.

JANSSEN, Th.A.J.M. (2000), *Moeten*: de oplossing van een probleem. In: Steven Gillis, Jan Nuyts en Johan Taedelman (Hg.), *Met taal om de tuin geleid. Een bundel opstellen voor Georges De Schutter ter gelegenheid van zijn pre-emeritaat*, Antwerpen: Departement Germaanse UIA.

WOORDENBOEK DER NEDERLANDSCHE TAAL, Leiden 1913.

